

Lektion 10-04-2021

Sabbat Nachmittag, 27. November: Denke daran und vergiss nicht

Mit großem Ernst befaßte er [David] sich mit Gottes Wegen – wie sie Christus aus der Wolken säule verkündete und Mose an das ganze Israel weitergab. Er rief sich in Erinnerung, was Gott für sein Volk getan hatte, dem er für kommende Zeiten heilige und wichtige Wahrheiten anvertraut hatte. Auf wunderbare Weise befreite Gott mehr als eine Million Menschen. Als David seine Versprechen und Verheißungen an sie betrachtete und sich bewußt wurde, daß diese nicht nur Israel, sondern allen gelten würden, die sie benötigten, nahm er sie für sich in Anspruch und sagte: „Darum gedenke ich an die Taten des Herrn; ja ich gedenke an deine vorigen Wunder und rede von allen deinen Werken und sage von deinem Tun.“

Im Glauben schaute er auf Gott und wurde gestärkt und ermutigt. Obwohl er in Gottes Wegen etwas Geheimnisvolles erblickte, wußte er doch, daß sie barmherzig und gut waren. Der Charakter Gottes wurde Mose ... [so] offenbart...

Als David diese Verheißungen und Vorrechte für sich persönlich beanspruchte, war er entschlossen, kein voreiliges Urteil mehr zu treffen, sich nicht mehr entmutigen zu lassen und nicht zu verzweifeln. Die allgemeinen Charaktereigenschaften Gottes, wie sie in seinen Lehren, in seiner Geduld, seiner überragenden Größe und Barmherzigkeit zum Ausdruck kommen, machten ihm Mut. Er erkannte, daß die Werke und Wunder Gottes keine Grenzen kennen. (Bibelkommentar, Seite 155)

SDA Bible Commentary, Band 3, Seite 1149

Große Dinge stehen uns bevor. Wir möchten die Menschen aus ihrer Gleichgültigkeit herausrufen, damit sie sich auf diesen Tag vorbereiten. Wir sollen jetzt unser Vertrauen nicht wegwerfen, sondern eine festere Zuversicht haben als je zuvor. Bis hierher hat der Herr uns geholfen, er wird uns bis zum Ende helfen. Wir werden auf die denkwürdigen Säulen schauen. Es sind dies die Erinnerungen daran, was der Herr für uns getan hat, um uns zu ermutigen und aus der Hand des Zerstörers zu retten. Wir wollen jede Träne in Erinnerung behalten, die der Herr von unseren Augen gewischt hat, jeden Schmerz, den er gestillt hat, jede weggenommene Sorge, jede vertriebene Angst, jedes erfüllte Bedürfnis, jede empfangene Barmherzigkeit, und uns heute vom Herrn stärken lassen für alles, was uns auf der verbleibenden Pilgerreise noch bevorsteht.

Wir können nicht anders als auf neue Verwirrungen im kommenden Konflikt vorausschauen. Aber wir können genauso gut auf das Vergangene schauen wie auf das Kommende und sagen: „Bis hierher hat uns der HERR geholfen.“ (1. Samuel 7,12) ... Die Prüfung wird nicht stärker sein als die Kraft, die uns zum Tragen gegeben wird.

This Day With God, Seite 58

Was wir selbst über die Segnungen Gottes durch seine großzügigen Verheissungen erlebt haben, können wir in der Erinnerung aufbewahren. Ob reich oder arm, gelehrt oder ungebildet, wir können die Erinnerungen abrufen und auf die Zeichen der Liebe Gottes achten. Jedes Zeichen von Gottes Fürsorge, Güte und Gnade sollte als unauslöschliche Notiz im Gedächtnis behalten werden. Gott möchte, dass seine Liebe und seine Verheissungen auf die Tafeln der Erinnerung geschrieben werden. Behalte die wertvollen Offenbarungen Gottes, dass nicht ein Buchstabe ausgelöscht oder blass werde.

Our High Calling, Seite 135

Sonntag, 28. November: An den Regenbogen erinnern

Welch eine Herablassung Gottes und welch ein Erbarmen mit den fehlerhaften Menschen: Zum Zeichen seines Bundes mit ihnen setzte er den schönen, vielfarbigen Regenbogen in die Wolken! Dieser Regenbogen sollte alle Generationen an die Tatsache erinnern, daß Gott die Erdbewohner wegen ihrer großen Bosheit durch eine Sintflut vernichtet hatte. Gott wollte, daß die Eltern den Kindern der nachfolgenden Generationen die Vernichtung der alten Welt durch eine Flut erklären sollten, wenn sie nach der Bedeutung des herrlichen Bogens am Himmel fragten. Die Hand des Allerhöchsten hatte den Bogen als Zeichen in die Wolken gesetzt, daß er nie wieder eine Flut über die Erde bringen würde.

Dieses Symbol in den Wolken soll den Glauben und das Vertrauen aller Menschen zu Gott stärken; denn es ist ein Zeichen seiner Gnade und Güte für die Menschheit.

Die Geschichte der Erlösung, Seite 68

Gott selbst blickt auf den Bogen in den Wolken und erinnert sich an den ewigen Bund zwischen ihm und den Menschen. Wenn wir dieses schöne Bild betrachten, können wir uns in Gott freuen und versichert sein, dass er selbst dieses Zeichen seines Bundes betrachtet. Wenn er es sieht, denkt er an seine irdischen Kinder, denen er es gegeben hat. Ihre Nöte, ihre Gefahren und Prüfungen sind ihm nicht verborgen. Wir können uns hoffnungsvoll freuen, denn der Bogen, das Bundeszeichen Gottes, ist über uns. Er wird die Kinder seiner Fürsorge nie vergessen.

God's Amazing Grace, Seite 159

In der Bergpredigt unterwies Christus seine Jünger mit herrlichen Worten über die Notwendigkeit, auf Gott allein zu vertrauen. Diese Betrachtungen waren dazu bestimmt, die Kinder Gottes aller Zeiten zu ermutigen; sie sind auch uns zur Belehrung und zum Trost gegeben. Der Heiland lenkte die Blicke seiner Nachfolger auf die Vögelin unter dem Himmel, die ohne Sorgen ihre Loblieder erschallen lassen; denn „sie säen nicht, sie ernten nicht“. Gleichwohl sorgt der Vater im Himmel für alle ihre Bedürfnisse. Der Heiland fragt uns: „Seid ihr denn nicht viel mehr denn sie?“ (Matthäus 6,26) ...

Steht ihr als vernünftige, geistlich gerichtete Anbeter nicht höher im Wert als die Vögel des Himmels? Will nicht der Schöpfer unseres Daseins, der Erhalter unseres Lebens, der uns nach seinem Bild geschaffen hat, auch für unsere Bedürfnisse sorgen, wenn wir ihm vertrauen? ...

Der Herr möchte gern alle seine Söhne und Töchter glücklich, friedvoll und gehorsam sehen. Denn Jesus sagt: „Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch... Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.“ (Johannes 14,27) Und an anderer Stelle: „Solches rede ich zu euch, auf daß meine Freude in euch bleibe und eure Freude vollkommen werde.“ (Johannes 15,11)

Der Weg zu Christus, Seiten 91-92

Montag, 29. November: Die früheren Zeiten, die vor dir gewesen sind

Es war keine leichte Prüfung, die Gott Abraham auferlegte, kein geringes Opfer, das er von ihm forderte. Starke Bande fesselten ihn an Heimat und Verwandte. Aber er zögerte nicht und folgte dem Ruf. ...

Wie Abraham werden auch heute viele auf die Probe gestellt. Zwar hören sie nicht die Stimme Gottes, die unmittelbar vom Himmel herab zu ihnen spricht, aber er beruft sie durch die Unterweisungen seines Wortes und durch Fügungen im Alltag. ... Er ruft sie zu einem Leben

Web Seite: www.advent-verlag.ch/egw

abseits von irdischen Einflüssen und Hilfeleistungen, damit sie die Notwendigkeit seines Bestandes erkennen würden und lernten, sich auf ihn allein zu verlassen, damit er sich ihnen offenbaren kann. Wer wäre bereit, beim Ruf Gottes auf Lieblingspläne und Familienbindungen zu verzichten? Wer würde neue Pflichten übernehmen und unerforschte Gebiete betreten, um Gottes Werk zielbewußt und willig zu tun und um Christi willen Verlust für Gewinn zu rechnen? Wer dies vollbringt, hat Abrahams Glauben und wird mit ihm jene „über alle Maßen wichtige Herrlichkeit“ erleben, welche „dieser Zeit Leiden ... nicht wert“ ist. (2.Korinther 4,17; Römer 8,18)

Patriarchen und Propheten, Seite 104

Könnte Gott uns einen größeren Beweis seiner Liebe geben als in der Dahingabe seines Sohnes, das alles zu erdulden? So, wie die Gabe Gottes an den Menschen freiwillig, ja, seine Liebe unendlich war, so erhebt er Anspruch auf unser Vertrauen, unseren Gehorsam, unser ganzes Herz und den Reichtum unserer Zuneigung. Auch das soll unendlich sein. Er fordert alles, was dem Menschen zu geben möglich ist. Die Unterwerfung unsererseits muss der Gabe Gottes entsprechen. Sie muss vollkommen sein, nichts darf daran fehlen. Wir alle sind Gottes Schuldner. Er hat Anforderungen an uns, denen wir nicht nachkommen können, ohne uns selbst als ein volles und williges Opfer hinzugeben. Er fordert sofortigen, willigen Gehorsam, und nichts Geringeres als das wird er akzeptieren. Wir haben jetzt die Gelegenheit, uns die Liebe und Gunst Gottes zu sichern. Für einige, die dies lesen, mag dieses Jahr das letzte in ihrem Leben sein. Gibt es unter den Jugendlichen, die dies lesen, einige, die Weltvergüßen dem Frieden vorziehen, den Christus dem ernsthaften Sucher und dem freudigen Täter seines Willens geben will?

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 3, Seite 388

Durch den Austausch mit Gott werden wir veredelt, erleuchtet und erhöht. Wer sich die Erkenntnis göttlicher Dinge wünscht, dem wird Gott verborgene Wunder eröffnen, die über dem Verständnis derer liegt, die nicht durch den Geist Gottes erleuchtet sind.

Die Höhe und Breite des Erlösungsplans macht ihn zu unvergleichlicher Größe. Doch er kann nur geistlich erfasst werden und das Verständnis nimmt zu, wenn wir darüber nachdenken. Auf Jesus am Kreuz schauend, mit dem Wissen, dass unsere Sünde den schuldlosen Dulder dorthin brachte, beugen wir uns voll Bewunderung und Liebe.

That I May Know Him, Seite 205

Dienstag, 30. November: Hüte dich ... dass du nicht vergisst

Nächst Mose und Aaron hatten Nadab und Abihu die höchsten Stellungen in Israel innegehabt. Der Herr hatte sie in besonderer Weise ausgezeichnet, als sie mit den 70 Ältesten seine Herrlichkeit auf dem Berg schauen durften. Aber ihre Vergehen waren deshalb nicht entschuldbar oder leichtzunehmen. Im Gegenteil, ihre Sünde wog umso schwerer. Niemand betrüge sich selbst mit der Vorstellung, er könne ungestraft sündigen, weil er große Erkenntnis hatte und, wie die Fürsten Israels, auf den Berg steigen durfte, um Gemeinschaft mit Gott zu pflegen und im Licht seiner Herrlichkeit zu verweilen. Niemand meine, Gott werde um solcher Auszeichnung willen eine Missetat nicht so streng bestrafen. Das wäre ein verhängnisvoller Irrtum. Wer großes Wissen und viele Vorzüge empfing, von dem werden, seiner Erkenntnis entsprechend, Tugend und Frömmigkeit erwartet. Geringeres kann Gott nicht annehmen. Segnungen oder Vorrechte sollten niemals zu sorgloser Sicherheit oder zu größerer Freizügigkeit der Sünde gegenüber verleiten, etwa weil die Empfänger solcher Vorzüge meinen, daß Gott es mit ihnen nicht genau nähme. Alle Vorzüge, die Gott gewährt, sind nichts anderes als seine Mittel und

Wege, uns eifriger und williger zum Dienst zu machen und uns damit die Kraft zur Ausführung seines heiligen Willens zu schenken.

Patriarchen und Propheten, Seite 336

Gerade weil die Israeliten im besonderen Sinn Hüter und Bewahrer des göttlichen Gesetzes sein sollten, mußten ihnen die Bedeutung seiner Vorschriften und die Tragweite gehorsamen Verhaltens so nachdrücklich vor Augen geführt werden – und durch sie auch ihren Nachkommen. Zu seinen Verordnungen befahl der Herr: „Und sollst sie deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt oder unterwegs bist, wenn du dich niederlegst oder aufstehst ... Und du sollst sie schreiben auf die Pfosten deines Hauses und an die Tore.“ (5.Mose 6,7.9)

Wenn ihre Kinder sie in späteren Zeiten fragen würden: „Was sind das für Vermahnungen, Gebote und Rechte, die euch der Herr, unser Gott, geboten hat?“ (5.Mose 6,20) sollten die Eltern die Geschichte Israels wiederholen – nämlich wie gnädig Gott an ihnen gehandelt hatte, wie er sie befreit hatte, damit sie seinem Gesetz gehorchen könnten – und ihnen sagen: „Der Herr hat uns geboten, nach allen diesen Rechten zu tun, daß wir den Herrn, unsern Gott, fürchten, auf daß es uns wohlgehe unser Leben lang, so wie es heute ist. Und das wird unsere Gerechtigkeit sein, daß wir alle diese Gebote tun und halten vor dem Herrn, unserm Gott, wie er uns geboten hat.“ (5.Mose 6,24.25)

Patriarchen und Propheten, Seite 450

Mittwoch, 1. Dezember: Gespeist und satt

„[G]edenke an den Herrn, deinen Gott; denn er ist's, der dir Kräfte gibt, Reichtum zu gewinnen.“ (5. Mose 8,18)

Gott gibt dem Menschen den Lebensodem. Wir können nichts hervorbringen. Wir können nur empfangen, was Gott geschaffen hat. ... All dein Besitz ist sein Geschenk. Du hast nichts, womit du schöpfen oder kaufen kannst. Es wurde dir nicht gegeben, um einen Keil zwischen dich und Gott zu setzen, sondern um dir zu helfen, ihm zu dienen.

Gott ruft jene, denen er seine Güter anvertraut hat, dazu auf, treu mit diesen umzugehen und der Welt zu zeigen, dass sie für die Erlösung von Sündern arbeiten. Er ruft jene, die bekennen unter seiner Führung zu stehen dazu auf, seinen Charakter nicht falsch darzustellen. Täglich versorgt er uns mit Nützlichem. Lasst uns ihn verherrlichen indem wir anderen von dem uns gegebenen Überfluss zukommen lassen.

In Heavenly Places, Seite 302

Alle unsere Habe ist des Herrn, und ihm sind wir für ihre Nutzung verantwortlich. Mit der Verwendung auch des kleinsten Geldstückes geben wir zu erkennen, ob wir Gott über alles und unseren Nächsten wie uns selbst lieben.

Das Geld hat einen großen Wert, weil es viel Gutes schaffen kann. In den Händen der Kinder Gottes ist es Nahrung für die Hungrigen, Trank für die Durstigen und Kleidung für die Nackten; es dient der Verteidigung der Unterdrückten und wirkt Hilfe für die Kranken. Wird es aber zu etwas anderem als zur Befriedigung der Lebensbedürfnisse, zum Segen der Mitmenschen und zur Förderung des Werkes Christi angewandt, so ist es im Grunde nicht mehr wert als der Sand.

Aufgehäufter Reichtum ist nicht nur nutzlos, sondern ein Fluch; wie ein Fangstrick zieht er in diesem Leben die Seele vom himmlischen Schatz fort.

Christi Gleichnisse, Seite 251

Einige lieben diese Welt so sehr, dass die Liebe zur Wahrheit bedeutungslos ist. Indem ihre irdischen Schätze zunehmen, nimmt ihr Interesse an himmlischen Schätzen ab. Je mehr sie von dieser Welt besitzen, desto intensiver beschäftigen sie sich damit, in der Furcht der begehrte Schatz werde von ihnen genommen. Je mehr sie besitzen, je weniger haben sie anderen zu geben. Je mehr sie haben, je ärmer fühlen sie sich. Oh, dieser Betrug des Reichtums! Sie werden die Bedürfnisse des Werkes Gottes nicht sehen noch spüren.

Ich sah, dass Gott »Mittel« vom Himmel regnen lassen könnte, um sein Werk voran zu bringen, doch er dies nie tun würde. Es ist gegen seinen Plan. Er hat den Menschen auf Eden genügend Mittel anvertraut um sein Werk zu verrichten. Wenn alle ihre Pflicht tun, wird es keinen Mangel geben. Doch einige werden dem Ruf nach ihren Mitteln nicht folgen. Sie möchten zwar, dass das Werk Gottes vorankommt. Sie wünschen, dass das Werk erfolgreich ist, jedoch unter Vorbehalt, ihren Reichtum behalten zu können und kein Opfer bringen zu müssen. Nur hier und da eine Kleinigkeit, über deren Geringfügigkeit und Unwilligkeit sie sich schämen sollten. Der Engel hat gesagt: „...denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb“. (2. Korinther 9, 7)

Spiritual Gifts, Band 2, Seite 267

Donnerstag, 2. Dezember: Denkt daran, dass ihr Sklaven wart

[Christus und seine Jünger] hatten sich hier versammelt, um das Passah zu feiern, und der Heiland wollte dieses Fest mit seinen Jüngern allein begehen. Er wusste, daß seine Zeit gekommen war; er selbst war das wahre Opferlamm. An dem Tag, an dem das Passah gegessen wurde, würde er geopfert werden. Er stand im Begriff, den Kelch des Zorns zu trinken und würde bald die Leidenstaufe empfangen müssen. Nur noch wenige Stunden blieben ihm, und diese wollte er zum Wohl seiner geliebten Jünger verbringen. ...

Nun befand er sich im Schatten des Kreuzes, und Schmerz peinigte sein Herz. ... Ihm war die Größe seines Opfers bewußt, und ihm war ebenso bewußt, für wie viele Menschen es vergebens sein werde. Das Wissen um all diese Dinge würde es verständlich gemacht haben, wenn ihn der Gedanke an seine Erniedrigung und sein Leiden überwältigt hätte. Er aber blickte auf die Zwölf, die sich ihm mit ganzem Herzen angeschlossen hatten und die, wenn die Zeit seiner Leiden vorüber wäre, allein sein würden in dem Ringen, in dieser Welt zu bestehen. Die Gedanken an sein Opfer verbanden sich stets mit der Zukunft seiner Jünger; er dachte nicht an sich selbst, vielmehr beherrschte ihn auch jetzt die Sorge um sie.

Das Leben Jesu, Seiten 641-642

Gott konnte keine größere Liebe zum Ausdruck bringen als die Gabe des Sohnes aus seinem Schoß für diese Welt. Diese Gabe wurde dem Menschen gegeben, um ihn davon zu überzeugen, dass Gott nichts unversucht gelassen hat und nichts zurückbehalten wurde, was er noch hätte tun können. Der ganze Himmel wurde in einem einzigen, riesigen Geschenk ausgegossen. Das jetzige und ewige Glück des Menschen besteht in der Annahme von Gottes Liebe und im Halten seiner Gebote.

Jesus ist unser Erlöser. Er ist das fleischgewordene Wort und wohnte unter uns. Er ist die Quelle in der wir gewaschen und gereinigt werden von all unserer Unreinheit. Er ist das teure Opfer, welches für die Versöhnung des Menschen gegeben wurde. Das Universum des Himmels, die ungefallenen Welten, die gefallene Welt und das Bündnis des Bösen können nicht sagen, dass Gott mehr für die Erlösung des Menschen tun könnte. Nie kann seine Gabe übertroffen werden, nie kann er eine größere und reichere Liebe zeigen. Golgatha stellt sein krönendes

Werk dar. Der Herr möchte, dass seine Nachfolger von Gott durch die Erkenntnis seines väterlichen Charakters begeistert sind.

Our High Calling, Seite 13

Indem ich über unsere Vergangenheit nachdenke und über jeden vorwärts gemachten Schritt bis zum heutigen Moment, kann ich sagen: „Gott sei gelobt!“ Wenn ich sehe, was der Herr gewirkt hat, bin ich von Erstaunen erfüllt und voller Vertrauen in Christus, unseren Führer. Wir haben nichts zu fürchten für die Zukunft, ausser wir vergessen, wie Gott uns auf dem Weg geführt hat und seine Lehren in unserer Vergangenheit.

Wir sind Schuldner Gottes und sollen jeden Vorteil nutzen, den er uns anvertraut hat, um die Wahrheit durch Heiligkeit des Charakters zu verschönern und um die Botschaft der Warnung, des Trostes, der Hoffnung und der Liebe jenen zu vermitteln, die sich in der Dunkelheit des Irrtums und der Sünde befinden.

Life Sketches, Seite 196

Freitag, 3. Dezember: Weiterführendes Studium

Nur Englisch: My Life Today, „Not One Word of His Promise Has Failed“, Seite 337; This Day With God, „Heavenly Invitation“, Seite 132.